



Vorschlag: Rot, Gelb und Grün sind hier keine diskriminierenden Signalfarben.

Alternative halbherzig gesucht

Nährwertkennzeichnung zwischen Ampel und GDA-Modell

Frankfurt. Bei der Beratung einer europäischen Kennzeichnungsverordnung für Lebensmittel liegen diverse Modelle auf dem Tisch: die Ampel, das GDA-Modell, die bayerische Säulengrafik. Nach dem Ei des Kolumbus wird noch gesucht.

Bundesernährungsministerin Ilse Aigner hat es im LZ-Interview noch einmal gesagt: Das Ampel-Modell diskriminiert viele Lebensmittel unsachlich als ungesund. Deshalb wird sich wohl das GDA-Modell (GDA – Guideline Daily Amount) durchsetzen, das inzwischen auf Dreiviertel der Lebensmittelpackungen im deutschen Handel gedruckt wird. Aber das Modell erscheint Aigner und vielen Verbraucherschützern als zu komplex. Sie wünsche sich da etwas mehr Kreativität vonseiten der Industrie, mokierte sich Aigner.

Die plakative Anschaulichkeit der Ampel mit der wissenschaftlichen Stichhaltigkeit der GDA-Kennzeich-

nung zu verbinden, nach einer solchen Lösung wird weiter gesucht, halbherzig. Eigentlich warten alle auf die Entscheidung des Europäischen Parlaments. Das GDA-Modell setze den Standard, erklärt BLL-Geschäftsführer Peter Loosen, und eine bessere Kennzeichnung sei ihm bisher nicht zu Gesicht gekommen.

Jörg Tomczak glaubt, die Lösung gefunden zu haben. Der Sportwissenschaftler hat das „sCALe“-Modell mit befreundeten Wissenschaftlern entwickelt. Es beruht auf den Erfahrungen Tomczaks als Ernährungsberater und Gesundheitscoach. „sCALe“ verbindet das Kürzel für die Energieeinheit Kalorien mit dem englischen Wort für Skala. Denn auf der Schauseite der Verpackungen sollen die Konsumenten nur noch über den Kaloriengehalt pro 100 g informiert werden: 1 cm steht dabei für 100 Kcal. Farben kennzeichnen die Quelle der Energiezufuhr: Proteine, Kohlenhydrate oder Fett. Das hätten in Tests sogar Grundschüler verstanden, versichert Tomczak. *mur/lz 17-10*